

3.

Urkunden über die Klosteraufhebung zu Intersdorf in Bayern,

veranlaßt
vom Frauenstift in München.

Andern zum Exempel.

Herausgegeben von einem Pfälzer



München,
mit Römischem Druck
1783. & 1784.



Erster Vorbericht an den Leser im Auslande.

Sintersdorf ist ein reiches Kloster in Bayern, drey Meilen von München; vom Wittelsbachischen Stammehause gestiftet, und von regulierten Chorherrn 659. Jahre lang bewohnt. Chorherrn, nicht Mönche und Patres sind sie gewesen; 25. an der Zahl. Sie hatten die drey Mönchsgelübde auf sich; lebten unter einem Prälaten, dem sie den Gehorsam geschworen, in einer Communauté, ohne Beschlüsserinnen, unter der Regel des H. Augustinus. Kurz: Mann kann ihnen nichts bösес nachsagen. Sie zählten seit dem Jahre 1127: zwey und vierzig Prälaten; einen Seligen, den Bruder Matold, und einen Gelehrten, den Pater Michel seligen.

Siebenter Vorbericht.

Das Frauenstifte in München schreibt sich nicht von Frauen her, sondern von unsrer lieben Frau; ist auch ein Chorherrenstift. Die Chorherren aber sind simple Chorherren, nicht reguliert, auch keine Tempelherren; sie leben ohne Regel, ohne Gehorsam, und nur in Armut; wenn sie Schulden machen wollen, und nicht können. Ihr einziges Gelübde ist die stete Keuschheit. Sie tragen keinen Uniform, als im Chore; lebt jeder für sich sammt einer Beschlüsserinn, und mehr andern Hausdienstboten. Die meisten sind bey Nebens Churfürstliche Hofkapläne, und Räthe. Diesen unregulierten Chorherren ist das regulierte Chorherrenstift als eine Zulage aufgeopfert worden. Wenn ihnen noch etliche reiche Prälaturen einverleibt werden, kann es möglich werden, daß sie Domherren werden, wenn ihr Probst Bischof wird.

Erste Urkund.

Ein Päpstliches Breve, welches den 25. Mai im Jahre 1783 von Seiner Päpstlichen Heiligkeit Seiner Churfürstlichen Durchlaucht bey Dero Ankunft in Rom überreicht wurde. Hier ist die Abschrift verdeutscht:

— — Pius VI. P. M. Zu einem ewigen Andenken. Obwohl wir allemal unser Augenmerk zuerst dahin richten, daß wir die H. Ordensstände als die Zierde der göttlichen Kirche aufrecht erhalten, können wir dennoch nicht umhin, Kloster, die verschuldet, oder ausgeartet sind, aufzuheben, und zu unterdrücken. Wahrlich es ist uns von Seite unsers liebsten Sohnes, Karl Theodors Pfalzgrafen, des H. R. R. Churfürsten und Herzogen in Bayern, die Vorstellung gemacht worden; daß das Kloster, oder die Probstey zu Intersdorf in Bayern dergestalten mit Passivkapitalien überschuldet sey; daß die Schulden das Vermögen übersteigen. (Ut Annui Nummorum sénoris, aliorumque onerum, quibus addictum est, satisfactio major sit censu.) Weßwegen der Prälat, indem er alle Mühe der besagten Prälatur wieder aufzuhelfen als vergeblich angesehen, dem Churfürsten Karl Theodor eine Supplik überreicht, die misliche Lage seines Klosters beschrieben, die freiwillige Resignation seiner Prälatur zur Schadloshaltung der Glaubiger anerbothen, und den Rath ertheilet hat, man wolle das Kloster sammt allen Einkünften auf andere Mildthätigkeiten verwenden. Indem nun der besagte Herzog Karl Theodor laut der uns gemachten Vorstellung den Antrag macht,

6

zur Ehre Gottes, und zur standmäßigen Unterhaltung der Geistlichkeit, die Thür-
fürstliche Hofkapelle in München mit dem Chorstift unser lieben Fraue in München
zu vereinigen, und zu inforporieren, bege-
nebens aber in Erwegung zu ziehen ist,
daß sowohl die Kanonikater, als auch die
Hofkaplaneyen mager, und von sehr ges-
ringen Ertrag sind, also wäre kein besserer
Weg die Intersdorfer Klosterschulden zu
tilgen, und zugleich die Einkünfte der Hof-
kaplane zu vermehren, als wenn das Klo-
ster unterdrückt, und alle Klostergüter mit
dem erwähnten Frauenstift vereinigt wür-
den. Das sey denn nun das herzlichste
Verlangen. Summopere desiderat; aus
welcher Ursache wir demuthiglich erbethen
worden sind, das Ding also anzugehen.
In præmissis opportune providere. Wir
wollen derohalben die andächtigen Wünsche
dieses Karl Theodors, so viel wir mit
dem Herrn Macht haben, erfüllen, wir
wollen ihn mit besondern Günstern, und
Gnaden überhäufen, wir wollen ihn auch
zuerst, (aber nur in Rücksicht auf das ge-
genwärtige Geschäft) von allen Exkommu-
nikations, Interdicts, und andern geistli-
chen Censuren, und Strafen absolvieren,
und ledig sprechen; wir wollen uns auf
seine Supplik, die uns in seinem Namen
demuthig ist überreicht worden gefällig er-
zei-

zeigen; und aus eigenem Antriebe — Motu proprio, aus unverlosgener Nachricht, ex certa scientia, nach reifer Ueberlegung und aus apostolischer Amtsvollmacht unterdrücken wir in Kraft dieß, und vertilgen auf ewig das bemeldte Kloster, oder die Propsteystey der regulierten Chorherren zu Intersdorf in Bayern und es soll ewig unterdrückt, und vertilgt seyn, und bleiben. Das Kloster aber mit sammt der Klosterkirche, und mit sammt allen Gütern, liegenden, und fahrenden, mit sammt den Mayerhöfen, Häusern, und Weilern, mit sammt allen Rechten, und Gerechtigkeiten, Ansprüchen, und Zugehörungen, es sey vor kurz oder lang dazu verschafft oder sonst eingebracht worden, das alles vereinigen, inkorporieren, und legen wir bey dem Kapiteltisch der Kollegiatkirche der H. Maria in München, doch mit dem Bedingnisse, daß das Kapitel, oder die Kapitularafelspfleger alle Kloster onera, die auf desselben Gütern häften, e. g. der Messen zu tragen; und auch allen regulierten Chorherrn eine jährliche Pension, welche die untenbenannten Executores nach Standesgebühr zu bestimmten haben, zureichen, nicht minder auch die Klosterschulden nach und nach zu tilgen.

In dieser Absicht ernennen wir zu Executoren, und Kommissarien zu unsern Kommissarien unsern ehrwürdigen Bruder den

Bischof zu Kirmsee Ferdinand Christoph,
und den dermaligen Prälaten zu Scheuern.
Wir verlassen uns auf ihre Geschicklichkeit,
Klugheit, Treue, und Gottesfurcht; ma-
chen ihnen den Auftrag, und befehlen hie-
mit, daß sie die Klosterunterdrückung und
Probsteivertilgung ankündigen, die Kloster-
güter aber mit der Kapitaltafel der Kolle-
giata zu München jedoch nicht anders als
unter den ausgemachten, und bestimmten
Bedingnissen auf immer, und ewig ein-
verleihen. Noch oben drauf soll es bey ih-
nen stehen, den unterdrückten Chorherrn
eine jährliche Pension, die sie für stand-
mäßig halten, auszuwerfen, und das besagte
Kapitel in München müsse sie ihnen Jahre
für Jahre verreichen.— Bis hieher die Worte
des Pabstes; ich will diese Römische Urkunde
nicht bis ans Ende kopieren; die vielfältigen
langen kuralischen Klauseln sind gar hart zu
verdeutschen: nur muß ich noch melden, daß
der Pabst diese seine Vergünstigung als Null,
und durchaus kraftlos angesehen wissen will;
so ferne nicht alle Bedingnisse nach seiner Vor-
schrift erfüllt, und mit gutem Erfolge gefrönt
seyn werden; die Unterschrift ist folgende:

Gegeben zu Rom bey Sankt Peter mit
dem Fischerringe. Am 24. Tage Majens.
1783. Im 9. Jahre unsers Pabstthums.

(L.S.)

Pro Domino Cardinali de Comitibus
DB Maris - Cottus Substitutus.

Geschichte dieser Römischen Urkunde.

Wie es vor dem 24. May 1783. zu Rom, oder zu München nochte zugegangen seyn, und auf welche Weise der Papst seine Certa Scientia in dieser Sache bekommen habe, davon will ich schweigen. Genug: man hat den Papst Pius VI. nicht als Unfallibel angesehen, indem man vorgeschrieben hat, das Stift Unterdorf sey gantzmäfig, und der Prälat habe um dessen Aufhebung gebeten. Das päpstliche Urethe kam noch vor der Ankunft des Churfürsten nach München an die geheimen R. R. inzwischen gieng ein Gesag im Lande um, das dem Prälaten von Unterdorf Unruhe machte. Er reiste den 14. Junii nach München. Doch die geheimen R. R. sprachen: Kein Gedanken! Herr Prälat! Kein Gedanken von einer Unterdrückung, Reisen sie ohne Sorge wieder heim. Mittlerweile kam Herr Baron von Rusini zu Herrn von R. um sich zu erkundigen, ob es ihm erlaubt seyn möchte, für seine Familie gegen Abtretung eines Mayerhofs zu Unterdorf einen Jahrtag zu stiften? Und da verschlappete sich Herr von R. sagend: was gedachten sie? Unterdorf wird nächstens aufgeschebt: die Bulla ist schon da. Der

Herr Prälat kam sogleich wieder: man las ihm die Bulla vor; und sagte staunend: wer hätte es vor acht Tagen geglaubt, Herr Prälat? Wer sollte es glauben? So sagten sie, die es wußten. Nichts fiel dem Prälaten schwerer, als daß es im päpstlichen Breve hieße: er selbst habe die Aufhebung verlangt. Dennoch sprengte man diese Rede im ganzen Lande aus; selbst die Chorherren zu Intersdorf bekennen in ihrer Gegenvorstellung an den Churfürsten, daß man es sage, und sie müssen es hören.

Die Chorherrn beschreiben aufrichtig ihr ganzes Vermögen; der Leser halte sie gegen die 133000. fl. Schulden, um darüber zu urtheilen, ob man den Papst zu Rom, und den Churfürsten zu München certa scientia in der Sache unterrichtet habe? Hier sind 4. Abschriften, darinne der Vermögenstand des unterdrückten Stiftes sehr genau verzeichnet ist.

Zweyte Urkund. Durchlauchtigster Churfürst, Gnädigster Herr Herr!

Die regulierten Chorherrn zu Kloster Intersdorf wagen es, Euer Churfürstl. Durchl. unterthänigste Vorstellungen zu machen. Sie hören mit äußerster Bestürzung, das Kloster Intersdorf folle aufges hoben

hoben werden durch eine päpstliche Bulla, und daß zur Ursache der Aufhebung angegeben werde, weil die regulierte Chorherrn sich nicht länger halten, und ihr Kloster von dem gänzlichen Verfall wegen schweren Schuldenlaste nicht schützen könne.

Diese vorgegebene Ursache fällt uns um so schmerzlicher, weil wir keinen Heller Interesse ausständig, auch niemals von einem Gläubiger wegen nicht geleisteter Bezahlung angeklagt worden sind; vielmehr können wir uns rühmen, daß wir aller Orten in besten Kredit gestanden bis auf den traurigen Zeitpunkt, in welchen sich der Ruf verbreitet hat, das Kloster Intersdorf sollte aufgehoben werden.

Wir hören zwar, daß unser Probst bereits Anno 1782. im Jenner Euer Churfürstl. Durchl. die traurige Lage des ihm gnädigst anvertrauten Stift, und Klosters unterthänigst vorgetellet, und wegen schweren Schuldenlast, wegen außerordentlichen grossen Ausgaben beym Bräuhausbau, wegen vielen Unglück, besonders wegen Reif und Miswachs, wegen angefochtenen und dortmals völlig abgesprochenen Recht einer freyen Schenk, und besonders wegen neu repartirten sehr beträchtlichen Beytrag zum Schulfund sich erbothen habe, seine Prälatur zu resigniren, und einem andern zu überlassen, der mehr Eifer und Fähigkeit,

keit, oder auch mehr Glück hätte, der Sache eine bessere Wendung zu geben.

Uns regulirten Chorherrn ist von dieser Schrift, und von der insinuirten Resignation unsers Probsten nicht das mindeste Kommunizirt worden, sonst hätten wir nicht unterlassen, unterthänigste Gegenvorstellungen zu machen, und handgreiflich zu beweisen, daß es mit Kloster Intersdorf noch ganz und gar nicht dahin gekommen, daß man an desselben Aufkommen verzweifeln dörste.

Unser Probst war damals noch nicht voll zwey Jahr bey der Prälatur, als er obenmeldt unterthänigste Vorstellung überreicht hat. Es ist also eben nicht zu verwundern, daß er in einer so kurzen Zeit nicht im Stande war, dem Kloster aufzuhelfen, besonders, wenn man erwieget, welche harte und unglückliche Jahre er gehabt: die Wahl- und Benediktions Unkosten kamen ihm gegen 2000. fl. im baaren Geld zu stehen; zur Erbauung des neuen Bräuhauses mußte er eine Auslage von mehr als 15000 fl. an baaren Geld machen: zur nöthigen Reparations anderer Gebäude, zur Erkaufung der Pferde, und Einrichtung der Dekonomie hatte er vieles anzuwenden: der Anno 1781. gefallene Reis, welcher den Roggen gänzlich verdorben, verursachte ihm einen Schaden von mehr als 7000. fl.

Nec

Nebendeme mußte er den Unterthänen mehr als 1000. fl. zur Erfüllung des Saamges-treides hinausleihen, weil selbe sonst ihre Felder umgebauet hätten liegen lassen. Anno 1782. verursachte die andaurende Trokne einen neuen Schaden von mehr, als 3000. fl.

Bey diesen grossen, und außerordentlichen Ausgaben, welche unser Probst in zwey Jahren zu bestreiten hatte, und welche sich sammt den dabey untergelaufenen Schäden, und Abgang an Getraid über 28000. fl. belaufen, würde nicht nur der Prälat zu Intersdorf, sondern jeder anderer verderben müssen.

Nichts desto weniger, obwohlen unser Probst, wie eben gemeldet worden, 28000. fl. an außerordentlichen Schäden, und Ausgaben zu bestreiten hatte, wurde von ihm der Schuldenlast doch nur um 10000. fl. vermehrt: massen er beym Eintritt seiner Probstey 123000. fl. übernommen, vermaßen aber 133000. fl. zu verzinsen hat.

Aus diesen kann man schliessen, daß es mit Intersdorf noch nicht aufs äußerste gekommen, und wer Kloster Intersdorf kennt, wird es einsehen, daß es gar nicht unmöglich sey, wenn Gott seinen Segen, und bessere Jahre verleihet, den Schuldenlast des Klosters nach und nach zu tilgen.

Nebendeme ist der Aktivst. und des Klosters so beschaffen, daß man den Gläubiger a

über 100000. fl. versichern kann, ohne eine handbreit Erden von den Stiftungsgütern zur Hypothek anzutreten: das Kloster hat bey der ldbl. Landschaft in Bayern aufliegende Kapitalien 20000. fl. bey den Unterthänen und umliegenden Bauern 10000, fl. geliehene Gelder: liquide Ausstände bey den Grundholden 36000. fl. Vorrath an Wein 24000. fl. an Getraid 6000. fl. an Bier, Brandwein, Essig &c. 5000. fl. welches alles zusammen eine Summe von hundert und ein tausend Gulden ausmacht, ohne die Grundstücke, und jährliche Einkünften in Ansatz zu bringen.

Bey dieser wahren Beschaffenheit der Sachen, fällt es uns höchst schmerzlich, daß Kloster Intersdorf solle aufgehoben werden, weil es überschuldet ist, und sich vom Verfall nicht mehr retten kann: denn das Kloster Intersdorf noch vor 3 Jahren nichts weniger als verschuldet gewesen; wird sich vorfinden bey dem Hochlobl. Geisl. Rath in den Kommissionsprotokollen von den Prälatenwahlen anno 1778. und 1780: Das aber der Status des Klosters in diesen letzten 3. Jahren nicht verschlimmert worden, wenn Euer Churfürstl. Durchl. an der Aufrichtigkeit, und Wahrheit dessen, was wir bisher (so wie auch zum Höchstpreiswürdigen Geheimen Rath unter dem nämli-

nämlichen Dato) unterthänigst vorgestellet haben, Zweifel hegen, bitten wir, durch eine gnädigst abzuordnende Kommission zu untersuchen.

Man sagt zwar, unser Probst hätte selbst in seiner Beklemmung wegen damals obwaltenden, und oben beschriebenen Umständen die Aufhebung, oder andere Verwendung des Klosters eingerathen: allein es ist in den Rechten ausgemacht, daß weder Rath noch That eines Prälaten zum Nachtheil seines Stift, oder Klosters geltig seyn darf ohne Konsens seines Kapitels.

Wir verehren in tiefester Demuth die höchsten Verordnungen; doch werden Euer Churfürstl. Durchl. uns nicht zur Ungnade rechnen, daß wir unterthänigste Vorstellungen machen, und demüthigst bitten, Höchstselbe wollen Dero getreues Stift, und Kloster Intersdorf noch ferners bestehen lassen, nicht allein zum Besten der regulierten Chorherrn, sondern auch zum Trost der Armen, welche jährlich ein beträchtliches Almosent gegen tausend Gulden beym Kloster empfangen: oder wenn die Aufhebung des Kloster Intersdorf unabänderlich beschlossen seyn soll, bitten wir demüthigst, daß es wenigst nicht aus der Ursache einer Verschuldung, oder einer selbst eigenen Anerbietung unsers

Proba

Probsten geschehen möge. In unbegränzten Zutrauen auf Euer Churfürstl. Durchl. Hochst. angebohrne Milde empfehlen wir uns zu fortdaurenden Hochsten Hulden und Gnaden. Stift, und Kloster Intersdorf den 13. Julii 1783.

Euer Churfürstlichen Durchlaucht

Unterthänigst gehorsamste Ulrich Dechant, und sämtliche regulierte Chorherrn.

Dritte

Dritte Urkunde.

Inventarium

Ueber die beym loblichen Stift, und
Kloster Intersdorf dermal vorhandene Tem-
poralia sammt Schulden herein, und
hinaus, verfaßt.

Baarschaft bey der Prälatur.

An baaren Geld ist vorhanden 1000. fl. = £.
Beym Kasten- und Kelleramt 2000.

An Silbergeschmeid bey der Prälatur.

2. Silberne vergoldete Messkandel.
1. Silberne halb Maaskandel vergoldet.
2. Silberne Leuchter ohne Buszscheer.

NB. Eine kleinere Buszscheer von Silber zerbrochen.

4. Duzend silberne Messer, Gabel, und Löffel.
1. Lavor von Silber, und zum Theil vergoldet.
2. Kristallene Krügl, mit Silber vergoldeten Luk.
2. Terpentinerne Rändl, mit Silber vergoldeten Luk.
1. Pokal von Terpentin, mit Silber vergoldeten Zierathen.
13. Silber und vergoldete Becher, worunter 2. mit Dekel.
14. Silber, am Rand vergoldete Becher, worunter einer mit Dekel.

4. Größere silberne Becher mit Wappen,
worunter 2. mit Deckel.
 3. Große silberne Vorlegelöffel.
 1. Silbernes Messer mit vergleichener Gabel
zum Tranchiren.
 7. Silberne Löffel ohne dazu gehörige Mes-
ser, und Gabel.
 4. Silberne Salzbüchslein.
 1. Kleines silbernes Aufsähl, für Lemoniēc.
 1. Silbernes Salzbüchslein von Philigran-
arbeit, für Pfeffer.
 2. Silberne Zuckerbüchsen mit 5. silbernen
Kosseelöffeln.

Im Keller.

Oestreichter Wein allhier 1460. Eimer, und
zu Weinzierl in Oestreich 15. Eimer.
Kellheimer Wein 43. Eimer.
Sommerbier 27. Fäß, 729. Eimer.
Malz 263. Schäffel.

Im Hennenhause.

63. Stück. 99. Enten. 50. Hennen. 30.
Koppen, und 250. Hennl.

Im Pferdstall.

23. Zugpferd.

Im Kühestall.

43. Melchkühe.

30. Rinder.

Im Maßtall.

23. Zugochsen.

9. Maftochsen.

14. Junge Ochsen.

4. Stiere.

Im Schweinstall.

15. Grosse Schweine.

39. Frischlinge.

Auf den Getraibkästen.

Waizen. — 32. Schl. 11. Vrtl.

Korn altes. 350. Schl.

Und fertiges 22. 1. 1½. Vrtl.

Gersten. — 7. Schl.

Haaber. — 118. Schl. 3. 1½. Vrtl.

**Im Stadel, vom Klosterbau und
Zehenden.**57. 1½. Schober Waizen geben beyläufig
48. Schäffel.

506. 1½. Schober Korn beyläufig 450. Schl.

36. Fuder Gersten beyläufig 200. Schl.

Haaber ist noch nicht ganz eingeführt.

Die Erbsen befinden sich auch noch auf
dem Felde.NB. Der Zehenden von Wdhr. und Pötn-
bach ist hier nicht begriffen, wie auch der
Klosterzehenden an der Gersten, weil sol-
cher noch nicht eingeführt.

Heu 210. Fuder.

Grummet ist noch nicht eingeführt.

Schmalz beklöfig. 780. Pf.

Leinwad von allen Gattungen 121. Stückl.

Geschlagenes Füchsenholz 2067. Klafter.

Buchenholz 73. Klafterl.

Ziegel von verschiedenen Gattungen 52400.

Kutsch'en, Wägen, Pferdgeschirre, Pfüge rc.

Wein- und Bierfässer dann übriges Schäfersgeschirr rc. Faschholz, Wagner, und Zimmerholz, Eisen rc. Better, Zinn, Küchen- und Kellers rc. dann all übriges Haus- und Baumannsgeräth, haben wegen Kürze der Zeit nicht specificirt werden können.

Grundherrliche Ausstände an Gilten, Stifts-ten rc. — — 34994. fl. 33 kr. 2. 1/4. hl.

Auf Interesse liegende Kapitalien bey der idbl. Landschaft. — 20100. fl.

Und bey den Unterthanen. 10217. fl. 15. kr.

Ausständige Zinsen bey den Unterthanen.

2379. fl. 39 kr. 3. hl.

Passiva.

Diese bestehen in — 133000. fl.

Das Silber, Vieh, Getraid, und Fahrnissen sammt Holz, Waldungen, und Heu müßte sich auf 133000. fl. belaufen.

Die jährliche Stift beträgt 2618.fl.46.1/2kr.

Käsgeld. — — — 255. 42.

Hanfkörner 11. Schl. 2. Vrtl.

in Geld. — — — 54. 29.

Obstgeld. — — — 12. 20.

Das

Das erkaufte Scharwert.	-	647.	-
Ewer 21270. d. Centner a 40 fr.	141.	48.	
Hennl 2003. a 6. fr.	-	200.	18.
Hennen 98. a 12. fr.	-	19.	36.
Gänß 202. a 30. fr.	-	101.	-
Schwein 27. a 6. fl.	-	282.	-
Schmalz 195. Pf. a 12. fr.	39.	-	
Die Unterthanen sind an ausständigen Stiften, und Gilten ic. schuldig.	34994.	33.1/4.	
Die auf der Landschaft für dies Jahr noch ein- zunehmende Interesse.	-	420.	-
			Jährl. Getraidgilt.

Wais —	77.	Schl.	5.	Vrtl.
Korn	928.		3.	1/2.
Gersten	55.		8.	
Haber	838.		3.	

**Abgab an Verehrungsaltmosen, und
Besoldungsgetraid.**

Wais 7. Schl. 10. Vrtl. Gersten 2. Schl.
Korn 30. Schl. 2. Vrtl. Haber 11. Schl.
Passiva, und andere Ausgaben.

**Die jährliche Decimation, oder 2. Stand-
anlagen betragen.** — 1516. fl.

Schulbeitrag. — — 555. 36. fr.
Bierkomposition. — — 1120.

**Besoldung der Dienerschaft
jährlich.** — — — 1480.

N.B. Die sämmtlichen Unterthanen bestehent
in 258. Höfen.

Dies summarische Inventarium wurde
einsweilen vorgelegt, bis man Zeit gewon-
nen, das förmliche Inventarium zu verfaß-
sen, welches bald herinach 10. bdigig vorge-
legt worden, Herr Kellermeister gab keinem,
die Kopie des letzten selbst Herrn Dekan nicht,
so es ausdrücklich und öfters verlangte.

Viert e Urkunde.

Inventarium

Ueber das Intersdorffische Armarium philosophicum.

1. Rästen.

Eine Maschin ad motum reflexum cum
globulo eburneo.

Zwey Maschinen ad motum elasticorum, bey
einer sind globuli eburnei æquales —
bey der andern lignei inæquales.

Diagonal.

Vortices Cartesii.

Planum inclinatum cum quadrante.

Ciclois cum globulis eburneis.

Planum inclinatum — motus retardatus.

Item ad motum Compositum,

Diese Maschinen sind alle von Holz überaus
schön und zierlich gearbeitet. Hier findet
sich zugleich ein vergoldetes Glas zur
Elek.

Elektricität gehörig. Item 3. Tubi vacui, oder luftleere Gläser; in einem ist Merkurius.

2. Kasten.

Statera Romana.

I. Maschin — explicatio virium in nexum vom P. Krüz.

Eine Waage mit einer Feder.

Cochlea infinita.

Glaschenzug.

Ad aequilibrium eine Maschin.

Axis in peritrochio.

Trochlea.

De Centro gravitatis planum inclinatum mit einem Thurm und Kugel.

Diese Maschinen sind eben, wie erstere, vom Holz, zierlich gearbeitet, die Waage ausnommen.

In Mitte.

In einem besondern Kasten.

Speculum parabolicum von Gipß, gut vergoldet, beschädigt.

3. Kasten.

I. Maschin mit einem artificial Magnet — item ein natürlicher Magnet, wobei ein Glas mit limatura seiri.

Ein Planum.

Polyspasti.

Cuneus.

B 4

4. Kasten.

4. Kästen.

Verschiedene Siphones. — Gläser mit verschwundenen Siphonen.

Fons heronis, obedientiae &c.

Cochlea Archimedis.

Experimentum Mariol.

Verschiedene Tubi Communicantes.

Tubi Capillares nebst Cylinder.

De gravitate respectiva.

Bierwaag 2.

Libel oder Nivell.

Malleus aquaticus.

Die 4. Element.

Ein luftleerer Cylinder zur Elektricität mit Goldpapier.

Pincerna stathmicus.

Pilæ æoli von verschiedenen Gattungen.

Dœmunculi Carthesiani.

2. Gläser, zeigen pulsum arteriæ.

Lacrymæ Batavicae.

Eine Waage.

5. Kästen.

Speculum Concavum.

Ein Konver Spiegel.

Specula parallela.

Specula inclinata.

Microscopium Compositum — item solare mit Zugehör.

1. Linsenglas }
2. Prismata } mit Gestell.

Spe-

Speculum Conicum.} mit verschiedenen
 Pyramidale. } Figuren.
 Cylindricum. }

Das menschliche Ohr von Holz.

Das Aug des Menschen.

Zwei Kästl, worinn die Salla mit Gläser.

Camera obscura.

**Camera optica major & minor, mit ver-
 schiedenen Prospelten.**

Ein Polyedron.

Ein kleines Handmikroskop.

6. Kasten.

Fünf gläserne Glocken zur Antlia.

**Ein deto Kugel, gravitatem aeris inclusi zu
 wissen.**

**Eine Glocke, der Aufsatz ist von Holz, wo
 durch die Poros das Wasser flüsset, wenn
 der Luft in vitro ausgeschöpft.**

**Ein Cylinder mit Feder, Heller, Papier, so
 alle gleich fallen aere extracto.**

Ein Cylinder ad elevationem Mercuril.

Abermal ein Cylinder.

3 Gläserne Fäßgen. Eines mehrmal von Holz.

**Ein Aufsatz von Messing unter eine Glocke,
 item ein Glas mit einer Feder ad Com-
 mixtionem Fluidorum, oder Solidorum.**

**Ein Vas von Messing ad Compressionem
 aeris mit Zugehör.**

Hemisphæria Magdeburgica.

Marmora lævigata.

Eine andere Gattung von Hemisphaeriijs mit anhangendem Bley.

Ein Becker von Messing ad theoriam soni.

Eine Waage, auf einer Seite hängt ein bleyernes Gewichtlein, anderseits ein Glas majori volumine.

Experiment von Muschenbroek, welches die Verlängerung, und Verkürzung verschiedener Metalle anzeigt.

Verschiedene Spiritus, Olea, & Pixedes.

Gleich unter diesen Kästen.

Motus parabolicus — eine Maschin.

Motus Centrifugus solidorum.

Eine andere Maschin eben ad Leges motus pertinens.

Zwei Hängkästen.

Ein Parallacticum von Eisen mit blechernen Tubo nebst Micrometro von P. Krüz.

2. Tubi Coelestes.

Planeto labia.

Atlas Cœlestis Authore Doppelmajer.

Joann. Bayer Rhenan. Uranometria. Ulmæ 1661.

Ein Feldmeßtischl, mit Ketten.

Außer den Kästen in dem Zimmer verschieden eingetheilt.

Antlia Pneumatica vom Brander.

2. Specula parabolica von Gips, gut vergoldt.

Dato 2. kleinere.

Eine

Eine Elektricität, 3. Verstärkungen, mit Experimentstücklein.

Ein Tabus acusticus.

Experimentum Marioti Majus vom Blech.

Globus Cælestis major & minor.

Sphæra armillaris mit meßingen Ringen.

Barometer.

Tabellæ Geometricæ.

Eine schöne Landkarten von Petro Weinero.

Eine Planetenuhr.

Eine Sekundenuhr.

Durch die Mitte des Zimmers ist die Meridianlinie gezogen.

NB. Viele andere kleinere Stücke konnten wegen Menge nicht alle specificirt werden, so z. B. finden sich viele Stücke noch im Gläserkasten N. 4.

Item viele Stücke zur Sonnenuhr gehörig sc.

Alles dies war nacher Straubing bestimmt, weil allda besonders in Philosophicis Arz-
muth herrscht.

Ich wollte wünschen, ich könnte besonders von den aus der Intersdorfer Bibliothek nach München zur Hofbibliothek transportirten Büchern einen Katalog beylegen, Hr. Georg Steigenberger könnte um den Ersatz gebeten werden. Gewiß! Intersdorf hatte einen großen Schatz an den In-
cunabulis, die selbst Hr. Steigenberger nicht gehost hätte.

Fünfte Urkunde.

Auszug vom Sakristen-Inventario.

Ein weißer schiver mit Gold gestickter Ornac mit 2. Pl. vial & Velis, Antipendiis, und 2. Messküsser. Alba mit Goldspitzen.

1. schön gelber Ornac in festis B. V. mit 2. Pluv. sc.

1. weiß alt gestickter — item 1. deto alter.

1. rother Ornac. 1. schön mit Silberborten geziertes Messgewand.

1. deto rother.

1. blauer Ornac.

1. schön schwarzer mit Gold gestickter Ornac.

20. Messbücher, worunter 2. neue mit rothen Sammet und Silberbeschläg.

Gold und Silber.

2. Eiboria, wovon eines des Stifterskelch.

1. Kelch ganz von Gold.

Andere Kelche von Silber und Gold 23.

1. Speisikelch von Silber und vergoldt.

Vasa argentea mit Provisurbeutel 3.

Monstranzen von Silber gegossen 1.

Eine grosse deto von Silber.

Etwas kleinere.

2. Rauchfäher mit Schiflein vom Silber.

1. silberne Ampel.

1. silberner Weihbronnkessel.

1. silber. Pontif. Stab mit Pontif. Leuchtern und Zeiger, Bußscheer.

1. großes

1. großes Lavor von Silber mit Kandel.
2. Paar große silberne und stark vergoldete Kanden — item bey diesem noch eine dets grössere Kanden.
6. P Kändl. und Teller von Silber.
2. Klingeln von Silber.
3. silberne Krucifix.

Das H. Kreuz vom Silber.

6. große Altarleuchter vom Silber.
2. dets etwas Kleinere.
2. dets Tabernakel Leuchter.

S. Octilia & S. Wolfg. vom Silber mit Postament.

2. große silberne Brustbilder S. Sal. & B. V.
2. Brustbilder von Silber S. Aug. & Mon.

Reliquien in schwarz gebeizten Holz mit Silber belegt.

NB. Alles wurde von Intersdorf nach Uebergab der Intersdorfschen Güter nacher München zum Stiftsdekan geliefert, und in dessen Wohnung Kelch, Monstranzen, Ordnat &c. den Juden verkauft in großen Incognito. man sagt zuverlässig. daß bey diesem ersten Verkauf die Juden 16000. fl. erlegt.

Die bürgerlichen Däntler, und Däntlerinnen schmäheten eines Schmähens, selbst ins Angesicht des Stiftsdekan, daß man ihnen gar nichts sagte, wie sie doch vorläufig schon um Wissenschaft gebethen, bey vorzunehmender Lication &c.

&c und machten Vorwürfe, daß man lieber den Juden unsere heilige Gefäße eingeliefert — Das thun Geistliche — ! re.

Michts half das Lamentieren, Demonstrieren und Supplicieren; das Regulirte mußte den Unregulirten zur Beute werden — *Certa scientia, natura deliberatione* — Liebes Intersdorf! hättest du Schulen und Waisenhäuser, und nicht 15000 Gulden Brühäuser gebaut; so würde es der Himmel nicht zugelassen haben, daß du unregulirt würdest. Sage es deinem noch reichern Schwestern in Bayern; 1000 fl. jährlich sind für ein Stift viel zu wenig Almosens; die Kloster müssen Vorrathskämmern für die Armen, und Watson seyn. Du solltest mehr als einen Breyder Marold, mehr als einen Augustin Michel, und nicht so viel Kutschenspferde aufzuweisen gehabt haben. Meine Vorwürfe aber sind nicht auf dich gemünzt; denn du bist nun niimmer; dein Erbe ist an Fremde gekommen, diese haben die Messerschnur über dich gezogen: Möchten sich andere Prälaturen an deiner Unterdrückung erbauen und gemeinnützlicher werden! Denn zu was stehen schöne Gebäude für innnuße Leute? Große Bibliotheken für Augen, die nicht lesen? Und die Landesschulen für den alten Tempel? Euch ist die Jugend, der Augapfel des Staates, anvertraut; ma-

ghet

het ihr eure Sache nicht besser, so kann es geschehen, ihr werdet noch alle Malteser. Die ihr unterrichtet, die selbst werden nach 15. Jahren eure Unterdrückung helfen befördern, wenn sie es erkennen; — Das haben wir von Mönchen gelernt, und dies, und das hätten wir lernen können, lernen solten, und wollen. In der That, wenn man die benachbarten Schulen Oestreichs aufbühlen und mittels guter Erziehungen andere Länder glücklich werden sieht; müssen ja doch gar auch euren besten Freunden, und Stangehaltern die Augen aufgehen; und man wird Bayern auf Oestreichischen Fuß stellen. Wie mag es dann Bayerischen Prälaturen ergehen? Ihr werdet alle nicht mehr im Stande seyn, einer Staatsanfechtung nach euern Gütern Widerstand zu thun. Verlasset ihr euch auf Rom, so seyd ihr verlassen; denn ihr sehet es mit beyden Augen, was Rom mit den Jesuitergütern, und mit Intersdorf geschehen läßt.

Tagebuch.

über

diese Klosteraufhebung.

Die Intersdorfschen Chorbären machten mittels ihrer Inventarien nicht allein den Gegenbeweis für ihren Vermögensstand

stand handgreiflich; sondern sie griesen auch die Aufführung der unregulierten Chorherrn unser Fraue zu München mit ihren Beschleiferinnen an; dadurch sie bey etlichen Ministern, und mehrern Kätheu die Sache so weit brachten. daß sie Pardon bekamen, bis der Thurfürst von Rom returnierte.

Allein sobald Seine Thurfürstliche Durchlaucht im Lande erschienen, frohlockte man allenthalben über die glückliche Wiederanfunft, besonders die Herrn Hostapläne. Da sie nun der Beute näher zu seyn glaubten, ruheten sie nicht ehender, bis sie durch alle Schleichwege Seine Thurfürstl. Durchlaucht dahin vermogten, nicht mehr vom einmal gegebenen Worte abzuweichen, (sonst konnten sie nichts mehr einwenden; denn erstgedachte Vorstellungen, welche Intersdorf an alle Gerichtshöfe ausgetheilt hatte, leuchteten zu klar ein) die albbereits gemachte Schankung des Klosters Intersdorf zu bekräftigen, und nur häldest Commissarios zu ernennen. (Sie suchten aber alles durch eine Commission immediate vom Geheimen Rath brevissima manu ohne viele Untersuchung an sich zu bringen) die Bulle promulgiren zu lassen und auf solche Weise Intersdorf dem verschuldeten Kloster den' fürzesten Proceß zu machen — Wäre all dieses so geschehen,

hen, wie der Plan schon fertig war, so hätte man vielleicht sagen können, wie gerecht, und billig alles hergegangen, wie ehrlich man noch immer über dies gegen die überschuldeten Chorherrn gedacht; da nach geschehener Uebernahme per avers man ihnen doch noch zum Ueberflusse unverdient aus Mitleiden, und wärmsten Menschengefühle ein wenigiges Reißgeld zum Abmarsch, oder einen Gnadenpfennig jährlich zu reichen sich verstanden. Indessen ward die Aufhebung des Stiftes Intersdorf neuerdings ohne weitere Rücksicht auf gemachte Gegenvorstellungen Höchster Orte entschieden, das ganze Geschäft wurde einer geistlichen Rathskommission übertragen, welche mit den päpstlichen Herrn Commissariis, als Bischofe vom Chiemsee, und Herrn Prälaten von Scheuern alles laut gegebener Vorschrift vollziehen sollten, diese erschienen auch, wie sie per signaturam vorgeladen worden, am bestimmten Tage in München, nämlich Herr Prälat Sebastian von Chiemsee als Subdelegatus von seinem Ordinario, und Herr Prälat von Scheuern, sie müßten sich aber wirklich beynahe 14. Tage alda gleichsam müßig aufhalten, weil nämlich noch alles ordentlich verwirret hergieng. Allein der Fürst Bischof zu Freyung machte eine Hindernis, da selber qua Ordinarius

narlus aus gewisen bedenklichen Ursachen präteriert worden, besonders aber, weil laut der Konkordaten keine Kommission ohne beyderseits abzuschickenden Kommissariis künftighin vorgenommen werden sollte. Dieser neue Auftritt foderte nothwendiger Weise einige Zeit, bis man endlich die Sache so zu vermitteln wußte, daß gleichwohl auch Freysing auf ihren gemachten Vortrag, und behauptetes Recht ad hunc actum suppressionis einen Commissarium nacher München einsweilen zur Instruktion, sohin ad executione abschicken durfte. Soviel wurde dem Fürst Bischofe von Freysing per deputatum Titl. Herrn Prälaten von Hoffelin gestattet, nebst abschriftlicher Bulle: Fürst Bischof zu Freysing las nicht ohne Verwunderung die vorgebllichen Ursachen zur Aufhebung, und weil diese gar nicht gefallen könnten, noch wollten, konnten seine Bischoflichen Gnaden sich unmöglich entschlüssen, ex motivis Bullas insertis zur Aufhebung des Stiftes Intersdorf auch sein Bischofliches Ansehen durch Abordnung eines Kommissarius herzuleihen.

In dieser Zwischenzeit kam Herr Prälat von Intersdorf noch einmal den 11. August nacher München, fand auch Wege, Seiner Churfürstl. Durchl. neuerdings die bindigsten Vorstellungen zu machen;

chen; weil aber die Sache schon zu weit gekommen, und Seine Churfürstl. Durchl. vom gegebenen Worte nicht mehr abweichen, und die dem Chorstift zu München gemachte Schankung nicht mehr wieder rufen konnten, oder wollten, gieng Herr Prälat trostlos (*) wieder nacher Hause, wo bald hernach nämlich den 15. August Abends um 7. Uhr der Kanzleyboth vom geistlichen Rath zu München mit der Signatur eintraf, laut welcher dem dässigen Herrn Prälaten mit seinen Konventualen die Ankunft der päpstlich, und Churfürstlichen Herrn Kommissarien auf den 18. August 1783. insinuirt, und zugleich bedeutet worden, daß man selbe bey Ankunft ad portam a.) in Rochetis geziemendst empfangen, b.) die Rechnungen bereit halten solle: das übrige werde weiters zu vernehmen seyn.

Bey so gestalten Sachen fand Herr Prälat gut, noch vorhin als den 16. August nacher Freysing ad Ordinarium zu reisen, und unter abermaligen Bezeugung, wie Intersdorf seinen Gehorsam, und Hochachtung gegen das Ordinariat jedesmal an Tage

(*) Einige Herrn Minister, als Graf von Steinheim, Spauer, &c. &c. erbothen sich, dem Herrn Prälaten ein Altestat aussolgen zu lassen, so ihn vor der ganzen Welt rechtsgültigen sollte, daß er die Aushebung nicht verlangt.

zu legen bestens beßlüssen, berichtete Herr
 Prälat allda bisherigen Fortgang, so Sei-
 ner Bischofsl. Gnaden ic. sehr wohl gefiel,
 Hochstdieselbe geruheten auch das Wohlge-
 fallen durch die gnädigste Worte zu äußern
 daß man von Seite Freysing keinen Com-
 missarium, ad hanc suppressionem abges-
 ben werde, weil die Bull in etwas irro-
 machte; dabey werde man von Seite
 Freysing sich so verhalten, als wüste
 man von dem ganzen Hergange gar
 nicht: was übrigens die Curam anima-
 rum betrifft, so därfen jene, so zu In-
 tersdorf bey behalten werden sollten, ohne
 weitere Anfrage die Curam exercieren,
 bis dießfalls in specie, und ausdrücklich
 eine andere Disposition geschehe. In dies-
 sen bestehet nun hauptsächlich, was vor
 Aufhebung des Kloster von Seite Mün-
 chen, Freysing, und Intersdorf vorläufig
 unterhandelt worden; ich komme näher zum
 Hauptstofe, selbst zur Vollziehung der Auf-
 hebungsbulle, und da ich sehr mühesam
 durch gute Freunde so viel gesammelt, daß
 ich über alles, was von Zeit zu Zeit com-
 missionaliter vorgegangen, ein Diarium
 vorlegen könne, so bleibe ich getreu in
 Erzählung der ordentlichen Execution, und
 genauen Vollzug des Commissorii, ich will
 gar nichts beymessen, so, wie mir alles nach
 und nach geließert worden, will ich es nie-
 der-

verschreiben, wenn schon hin und wieder minder beträchtliche Dinge einlaufen, so wird der Hauptzache gar nichts benommen, sondern vielmehr Aufrichtigkeit und Wahrheit siegen, und wenn ein und anders wegbleibt, was vielleicht noch abgehet, so ersuchet man höflich die Herrn Hofkapläne um den Ersatz. Hier also ist das Diarium.

Den 18. August im Jahre 1783. um 4. Uhr Abends stunden alle Konventualen mit ihren Rocheden bereit, und erwarteten zwischen Forcht, und Hoffnung die Ankunft der Herren Kommissarien.

Nachts um 8. Uhr kam der erste Wagen unter Begleitung des Hofmarksrichters, und Amtmanns zu Pferde, die Päpstliche Herrn Kommissarii mit ihren Religiosen, welche die Sekretariatsstelle vertreten sollten, wurden geziemendt von Konventualen des Stiftes Intersdorf empfangen, und in die bereiteten Zimmer geführt — alles gieng sehr still her — Schritt für Schritt — ohne Geiselstreich.

Eine Viertelstunde später folgten zugleich zwey Wagen: in den ersten waren die Churfürstliche Herren Kommissarien, Herr Baron von Rumel, und Geroch Steigenberger Geistlicher Rath, und Hofbibliothekarius, dessen Gegenwart zielte zugleich ad Bibliothecam undensem — Nebst gedachten Herren Kommissarien waren in eben diesen Wagen Herr

Gekretär Graf, und Herr Mansini Hofkaplan, ebenfalls Geistl. Rath, jedoch nur im Namen der Hofkapläne qua interessatorum. Die Herren Kommissarii wurden wie erstere empfangen, und in die Zimmer begleitet. Der dritte Wagen brachte zwey Kammerdiener, und einen Kanzellisten vom Geistlichen Rath. Um ein Viertel nach 9. Uhr kam endlich der letzte Wagen, wortin Herr Effner Stiftsdekan, Herr von Blindheim Chorherr bey unser lieben Frauen in München, Herr von Krieger Hofkaplan, dann Geheimer Rath, Herr Dellerer Syndikus bey erst gedachten Chorstift in München.

Um halb 10. Uhr war das Nachtmahl, sohin gieng man schlafen; folglich gieng diesen Tage gar nichts vor.

Den 19. August nach 10. Uhr erschienen alle Chorherren von Interdorf in Rochetis berufen, und begleiteten erstlich mit dem Kapitelkreuz die Päpstlichen Herren Kommissarien in das Oratorium, in die Klausur hinein, an den Ort, wo sonst die Prälatenwahl vorzugehen pflegte — sohin auf gleiche Weise die Churfürstl. Herren Kommissarien, Herr Gekretär Graf folgte mit, so, wie mit den Päpstlichen die zwey Religiosen als Gekretärs.

Nach diesen wurden 4. Chorherren von Intersdorf beordert, Herrn Stiftsdekan Effner, Herrn von Blindheim in nomine Canonorum Monacensium, und Herrn von Krieger

ger im Namen der Herren Hofkapläne vorzuführen: Herr Mansini war nicht verlangt, und zwar ausdrücklich, warum? Weiß nicht; dies aber weiß ich, daß es ihm nicht gar anständig war — er war immer mit auf dem Wege, gieng endlich zurück, und konnte seinen gefassten Verdruß nicht bergen.

Bey gedachter Versammlung ward die Thür geschlossen, Titl. Herr Baron von Kummel als Churfürstl. Hauptkommissarius machte den Anfang mit mündlichen Vortrag, daß selber zum vorgehenden Akt als Kommissarius ernannt ic. zeigte das Commissorium öffentlich vor, welches Herr Scretär Graf laut abgelesen.

Hienach that ein gleiches Titl. Herr Commissarius Papalis, und bewies, daß selber mit gehörigem Ansehen als Subdelegatus von seinem Ordinario ernannt, wobei besonders zu merken, daß in dem Commissorio durchgängig die Rede de ampla potestate dicendi, faciendi, gerendi, decernendi quoad pensionem &c. allemal mit den Worten der Bull, wie aus dem Mandato Subdelegationis zu ersehen.

Dieses Mandatum Subdelegationis war laut, und öffentlich von des Herrn Prälaten von Chiemsee seinem Religiosen P. Präsidio qua Secretario abgelesen — die partes interessatae waren besonders aufmerksam.

Endlich kam es selbst ad promulgationem Bullæ, so geschehen ebenfalls vom P. Präsi-
dius, die Bull lautet: wie oben. Es ist aber
wohl zu merken, was in dieser Bull vor-
kommt, es heißt nämlich *ex Tertia scientia*,
wie anderst könnten seine päpstliche Heilige-
keit den Ausdruck brauchen, wenn Höchst-
Dieselben nicht so gut wären unterrichtet wor-
den. Diesem sey, wie ihm wolle —

Nach Ablesung dieser Bull geschah vom
Prälaten von Intersdorf die Uebergab der
Schlüssel samt einem Rechnungsbuch in die
Hände Titl. Herrn Baron von Rumme,
zugleich machte Herr Prälat in aller Sub-
mission mündlich, und nachdrücksamst die
Protestation in Betref der 2. in der Bull an-
gegebenen Beweggründe zur Aufhebung
Kloster Intersdorfs mit dem Beysage,
daß man selbst von hohen Orte in Mün-
chen sich anerbothen, ihm ein Attestat aus-
folgen zu lassen, welches ihn vor aller
Welt lossprechen soll, daß er niemals die
Aufhebung seines Klosters verlanget —
daß aber auch sein Kloster nicht, wie vor-
gegeben worden, überschuldet sey, werde
man sich ohnehin nach Einsicht, und näher-
ter Kenntniß des ganzen Status von selbst
leicht überzeugen. So viel enthielt die eben
zu diesem Ende schon in Bereitschaft gehabte
Protestationsschrift, welche nach diesem
mündlichen Vortrage Herr Prälat Titl.
Herrn

Herrn B. v. Kummel anzunehmen gebeten, welcher selbe auch sehr freundlich und gnädig annahm, mit Versicherung, selbe höchster Orten zu gehöriger Zeit vorzulegen. Zuletzt endlich bat Herr Prälat die hohe Kommission. Selbe wolle seine lieben geistlichen Herren Söhne und Mitbrüder Seiner Churfürstl. Durchl. ihren künftigen Unterhalt halber bestens empfehlen. Fürwahr ein rührender Auftritt, die es angieng und alle Gerechtigkeitsfreunde würden gerührt. Herr Prälat mit seinen bestirrten Religiosen floß in Thränen — Und mit diesen war der erste, und Hauptauftritt geendet.

Abends um 5. Uhr geschah die Auspflichtung der Dienerschaft — die Interimis administratores laut abgelesenen Befahl waren ernannt, Herr Stiftsdekan Effner, Herr Mansini, Herr Joh. Nepom. Roser Kellermeister, Kastner, und Chorherr von Intersdorf, Herr Grundler Klosterrichter als Rechnungsführer. Zugleich wurde der Dienerschaft eröffnet, wem jeder in Oeconomia zu gehorsamen, mit dem Auftrage, daß indessen jeder wie ehe, und vorhin in seinem Posto verbleiben, und seine Verrichtungen bis auf ein weiters fortmachen solle.

Anmerkung. Die Herrn Interessanten glaubten sicher, daß man sogleich post promulgationem Bullæ die Extradition der Güter erfolgen dürfte, deswegen sie sich

mit 3000. fl. in Laubthaller versehen, sie befragten die Herrn Kommissarien in ihrer besten Meinung um den Comissions Conto, erhielten aber allenthalben die Antwort — hiemit habe es noch immer Zeit, bis sich die Kommission geordnet. Tit. Herr Stiftsdekan, und Mansini beschlossen eine Reise nacher Augsburg, sie entdeckten ihre Gesinnungen den Tit. Herrn Kommissarien, die ohne alle Schwierigkeit einwilligten, doch mit ausdrücklichen Anhange, daß sie sich bis künftigen Freytag wieder in Intersdorf einfindig machen, als wo ihre Gegenwart nothwendig würde. Indessen gieng die Kommission weiters fort, und zwar

Den 20. Nachmittag von halb 3. Uhr bis Abends 8. Uhr wurde jeder von den Chorherrn zu Intersdorf ad Protocolum vernommen über folgende Punkten. 1. Ob man gedenke, ein anderes Kloster zu wählen? — Oder ob man vielmehr Lust habe, zum Weltpriesterstande überzugehen? Das letztere wählten alle, nicht aus Überdruß der Klosterlichen Zucht, oder als man froh wäre über die Aufhebung des Klosters, worin alle bey allenfallsigen Wiederruf mit Freuden verbleiben würden; sondern aus andern, und mehr erheblichen Ursachen die sich jeder ohnehin leicht vorstellen mag. 2. War die Frage, ob jeder die

Seels

Seelsorge sowohl in Intersdorf, als auch anderwârtig exercieren wolle. 3. Wie viel jeder Pension verlange, oder nothig zu haben glaube, um in Zukunft priesterlich leben zu können? Ueber diese 3. Punkten ward ordentlich protokollirt, weil aber heute nicht alle aus Abgang der Zeit angehört werden konnten, so wurde

Den 21. Herr Johann Nep. Kellermeister sowohl über erstgedachte, dann über mehr andere Punkten in Betref seines Amtes befragt, wie ingleichen Herr Dekan wegen besondern Rechenschaft zu geben hatte — e. g. quoad anniversaria &c. &c. Endlich war auch der regierende Herr Probst vorgeladen, welchem alle Puncta schriftlich zu seiner Verantwortung abgereicht worden.

Nachmittag giengen selbst die Tit. Herren Commissarii in Clausur hinein, und nahmen auch den lieben alten resignirten Herrn Prälaten ad Protocollum. Nach diesen besichtigten die Herren Kommissärs die Bibliothek, das Armarium philosophicum &c. &c. Von gestern war die Frage um den Katalog, über alles übrige wurde gefordert ein formliches Inventarium, sogar wurde jedem Chorherrn aufgetragen, über ihre Zimmereinrichtung, Bücher &c. ein Inventarium vorzulegen, mit der Nota, was jeder mit sich in das Kloster eingebracht, oder sich selbst beygeschaft, oder vom Kloster empfangen; hievon war weder Herr Prälat ausgenommen. An-

Anmerkung. Bey bisheriger Untersuchung waren noch immer die Herren **Commissarii Papales** zugegen, welchen man post Bullam promulgatam von Seite der Churfürstlichen Kommission zwar insinuirte, ihre Kommission hätte sich schon geendet ic. Man verstand sich dennoch nach einer freundschaftlichen Unterredung, daß die Commissarii Papales gegen seyn können, damit sie auch sehen, und hören könnten, was abgehandelt werde, jedoch ohn einiger anzumassenden Disposition. Die Herren Commissarii Papales hielten sich nämlich zu buchstäblich ad tenorem Bullæ, und wollten dem Ende abwarten, reden, und endlich finaliter laut der Bulle die Pension auswerfen.

Den 22. in der Frühe unterredeten sich abermal die Herren Commissarii Papales mit den Churfürstlichen Herren Commissariis; jene sagten von ihrer vorhabenden Abreise, so gerne angenommen worden, und überreichten ein pro Memoria, mit Bitte, dieses Seiner Churfürstlichen Durchlaucht vorzulegen: der Inhalt zielte dahin, die jährliche Pension zu statuiren, und hinlänglich zu versichern. Vor ihrer Abreise übergaben die Intersdorfschen Chorherren denselben ihr schriftliches Ansuchen in Betref der Sæcolarisation, die Bull so zu erklären. Man versicherte den Ordinarii Chiemensem hievon zu berichten; und man glaubte sicher, daß es damit keinen weiteren Anstand haben dürfte.

Ans

Anmerkung. Eben heute war der von der geistlichen Rathskommision bestimmte Tag, wo Herr Stiftsdekan Effner, und Herr Mansini als ernannte Coadministratores in Intersdorf zu erscheinen befohlen worden, weiteren Verfligungen abzuwarten; diese erschienen aber nicht. Es wurde demnach

Den 23. in der Frühe Herr Joh. Nep. Rosser als aufgestellter Administrator vorberufen, bey 3. Stunden lang instruirt, wie selber sich bey seiner Administration zu verhalten. Sollte ein oder der andere suchen, ihn irre zu machen, soll seine Antwort allerial diese seyn: die Kommission wolle es so, und nicht anderst haben. Nachmittag erhielten ingleichen Herr Prälat und Herr Dekan weitere Verhaltungsbefehle.

Den 24. Aug. frühe um 8. Uhr wurden alle Chorherren von Intersdorf vorberufen. Tit. Herr B. v. Rummel hielt eine wohlgesetzte Anrede, und wahrhaft patriotische Erinnerung an das ganze Konvent folgenden Inhalts in der Hauptsache — Nun habe er von Kommission wegen weiters mehr nichts zu thun, als daß er alle, und jede nachdrucksamst erinnere, und ermahne, daß sie in ihren geistlichen Verrichtungen so, wie bisher, fortfahren. Hier finde er zwar gar nicht nöthig, viele Worte zu gebrauchen, als wo er Männer gefunden, wahrhaft Religiosen, die in der That

Vor-

verdiensten Geistliche zu seyn, und genannt zu werden.

Weil aber ein Korpus nicht ohne Haupt wohl bestehen mag, als soll man wissen, daß alle den Herren Prälaten, und Dekan als ihre Obern, und Vorgesetzten veneriren sollen, und damit sich dessen alle überzeugen, daß es ernstlich gemeint, als übergebe er hiemit abermäl dem Herrn Prälaten den Schlüssel, welchen er nach Ablesung der päpstlichen Bulle von seiner Hand empfangen. Alle wollen sich demnach befleisen, seinen Erwartungen zu entsprechen, daß keine Klage einlaufe, welches nicht nur einzeln, sondern selbst dem ganzen Körper, wie nicht minder seiner Ehre schaden könnte, indem er als Commissarius von allen geziemendes Lob bey Referirung seiner gehabten Kommission höchster Orte sprechen werde ic. So fürwahr trostten wahre Patrioten, und Menschen, und Gerechtigkeitsfreunde in Unglücksfällen, besonders, wenn man Unschuld zu sehr gedrückt findet, und so waren die bessürzten Chorherren doch nicht gar ohne allen Trost entlassen, so dem patriotischen Manne Heil und Segen in stiller Wonne zuriesen.

Ulm 11. Uhr gieng die Kommission von Intersdorf ab; was aber zu Dachau vorgegangen, wo eben in dem nämlichen Gasthause die Herren Commissarii von Intersdorf, und Herr Stiftsdekan Effner, Herr von Blindheim, Herr Mansini von München, den Weg nacher

nacher Intersdorf zu nehmen eintrafen, können wir ohne weitere Umstände weglassen — Nur so viel, man war mit diesen letztern unzufrieden, deswegen nahmen sie auch wieder ihren Rückweg nacher München.

Den 28. Aug. frühe um 10. Uhr kam ein Brief von München über Schwabhausen nacher Intersdorf, mit Vermelden, die Pferde fogleich nacher München zu schicken.

Den 29. ein Viertel nach 6. Uhr Abends kam mit dem ersten Wagen Hr. Stiftsdekkan Effner, und Mansini — eine halbe Stunde darauf folgte der zweyte Wagen, worinn die Zit. Herren Commissarii Electorales, Herr Sekretär Graf und 1. Kanzellist. Diese wurden von erstern geziemend ad portam empfangen, wie auch vom Hr. Prälaten, und Dekan nebst den Hr. Officialen von Intersdorf, jedoch ohne weitere Ceremonie, oder mit Beyrufe der übrigen Konventualen.

Am 30. Aug. besichtigten die Hrren Commissarii unter Begleitung der Hrn. Stiftsdekkan, und Mansini das Bräuhaus, den ganzen Bauhof, das Vieh (schon gestern Abends war der Befehl, alles Viehe als den heutigen Tage in der Frühe zu Hause zu behalten) item das untere, und obere Refektorium.

Eben heute in der Frühe geschah die Beschreibung aller Zimmer in Clausura, aller Ofen, wie selbe ein oder zwey Zimmer zugleich heizen — Man will zuverlässig wissen,

Die

die Salesianerinnen von München sollen hier
von den Genüß ziehen. (*)

Nachmittag besichtigten die Herren Commissarii unter erst erwähnter Begleitschaft die inneren Schäze des Klosters; Sakristey; Ornat: Geräthschaften an Silber, und Gold — Endlich bekam zur Dekonomie die Schlüssel mit allen Gewalt Hr. Joh. Nep. Roser: die Hrn. Administratores waren mit ihm konfirmirt Hr. Stiftsdekan, und Mansini.

Am 3t. Aug. reiseten die Herren Commis-
sarii wieder von Intersdorf ab — Die Hrn.
Canonici Monacenses, Hr. Prälat von In-
tersdorf, wie bey Empfang, begleiteten sie
aber mal in den Wagen.

Gleich nach Abreise der Herren Kommissarien reiste Hr. Stiftsdekan nacher Adels-
hausen, eine Visite bey Tit. Hr. Graf von
Morabizzi abzustatten. (**)

Hr. Mansini machte ebenfalls eine Spazierfahrt nacher Altomünster, wohin er öf-
ters schon eingeladen worden seyn sollte, sah
allda die Klostergebäude in Zittern, und reis-
ete Abens wieder nacher Intersdorf. Antt

(*) Diese vertreiben schon einmal die Intersdorfer aus ihrer Wohnung und baueten eben dahin ihr Kloster, wo das Intersdorfsche Pfleghaus mit der St. Annakapelle ruhete.

(**) Gewiß ein reicher Stoß zum Lobespruch nach dessen Tode, wenn man sagen kann, dieser habe mit Fürsten, und Gräfen große und namhafte Besucher gemacht, wie er sich in seinem Leben immer rührte.

Am 1. Sept. in der Frühe um 3. Viertel auf 9. Uhr kam Hr. Stiftsdekan wieder nach Intersdorf, und

Den 2. Sept. Nachmittag um 3. Viertel auf 2. Uhr reisete selber mit Hr. Mansini nach München: bey vollkommener Bereitschaft zur Abreise kam Tit. Hr. Graf von Spreti von Weilbach (doch nicht als ein Bevollmächtigter, denn er konnte, und wollte nichts aufweisen.) Nach schleunigen Zeremonien, und Abschiedskomplimenten verlangte Hr. Graf in die Klausur eingeführt zu werden; Hr. Prälat, und Dekan begleiteten Hochselben, welcher alle Zimmer des Klosters mit vielbedeutender Mine notirte, alles in Absicht der Salesianerinnen von München, die die Intersdorfschen Geistlichen mehrmal vertreiben sollten. (*)

Um 4. Uhr gieng Hr. Graf wieder mit seinen Bedienten nach Weilbach.

Hiemit hatte die erste Kommission ein Ende. Die Churfürstl. Herren Commissarii ließen sich 384. fl. 18. kr. vom Kloster zahlen: die zween Päpstlichen wurden vom Hr. Stiftsdechant unser lieben Frauen Effner bezahlt, wie theuer! weiß ich nicht. Nun folgt kürzlich die

D

Penit.

(*) Könnten denn nicht beyde einmal zusammgegeben werden, nach dem Löbl. Rath eines aufzuhebenden Cœlibats?

Pensionsgeschichte.

Diese Sache wurde ein ganzes Monat lang
nämlich vom 3. Septbr. bis 3. Oktober
1783. in München überlegt, von Zeit zu Zeit
Seiner Churfürstl. Durchlaucht in geheimen
Rathskonferenzen referirt, und endlich am 3.
Oktober konkludirt, ratificirt, und nach Vor-
schrift der päpstlichen Bulla die Pensiō Con-
grua, wie hienach folgt, ausgeworfen, und
festgesetzt. —

Lysta Pension u. w.

Lit. Herr Prälat Joh. Bacht. nebst freyer Woh- nung in Intersdorfschen Pfleghaus zu München	
mit der Würde eines Probstes von Intersdorf, und Oberpfarrers jährlich in Quatember. Ratis. fl. 1200.	
Lit. Hr. resignirte Prälat Aquilin. -	800.
Lit. Hr. Delan Udalrikus Wagner, als des krediterter Geistl. Rath zu München, und Direktor des neuen Priesterhauses zu Jas- tersdorf	600.
Hr. Dominikus Lausbueber, Expositus in Pipinsried nebst pfäcrl. Stollgejäll, doch ohne Delconomie	500.
Hr. Leonardus Plat, Expositus in Potn- bach, wie ersterer	500.
Hr. Joh. Nep. Roser, Granarius, Cellera- rius, sylvarum Custos als aufgestellter Ad- ministrator	500.
Hr. Otto Plat, ehemaliger Delan	400.
Hr. Josephus Widmann, Culinarius	400.
Gennō Sauer, Vicarius in Glon, Custos Refectorii	350.
Aquilinus Holzinger, Professor Theologiae moralis, & historicus Monachii	400.
	Rugus

Augustinus Seidl; Vicarius in Ecclesia Col-	
legiali Undensi, & in Pago, N. in Betref-	
der Stolle ward	350.
Dieser der Discretion des Hr. Director angewiesen.	
Sebastian Kellerer Choriregens	350.
Julius Oberndorfer Professor Supramæ Gram-	
mat. Ingolstadii	400.
Ambrosius Mindl, Professor domesticus,	
Bibliothecarius, & Custos Armarii Phi-	
losophici	350.
Hieronimus Schleich, Vicarius in Strasbach,	
& Ottmarsdorf, Custos sacrifia, & vesti-	
arjus	350.
Corbinianus Wernle	350.
Ignatius Widmann, expositus in Pötnbach.	350.
Maximilianus Gerbel	350.
Karolus Seel	350.
Ludovicus Müller	350.

Fratres Clerici.

Pius Mauser	300.
Martinus Kiening	300.
Stephanus Obermayer	300.
Laurentius Lethner	300.
Frater Laicus Nikolaus Neumayer Pharma-	
cop mit dem onere Dienste in Intersdorf	
als Apotheker zu machen ic in Rücksicht sei-	
nes ins Kloster eingebrachten Patrimonii &c.	

Es beläuft sich also sämtlicher Pensions-
Status jährl. ad fl. 10800.

Laurentius Lethner verstarb in der Zwischen-
zeit in väterlichem Hause zu Pfaffenholzen
um die Fasnachtzeit 1784 Die. 12. Januari.

Von einer Geistl. Rathskommission geschah die An-
weisung zu in Quatember. Ratis gegen Schein die
Pensionen zu erhoblen, welcher die Total-Summam
vom Hr. Administrator 14. Tage allemal vorhin
erheben.

D 2

Diese

Diese Pensionen wurden nicht alleine überhaupt fürs ganze Konvent, sondern einem jeden besonders mittels Churfürstlicher auf Sigelpapier unter landesherrlichen Signetern ausgestelter Dekreter zugesichert, wie hier ein Exemplar das Mehrere veroffenbart.

Copia Pensionis Decreti.

Dem Herrn M. ist vermdg eines unterm 3. Oktober abhin herabgediehen special gnädigsten Dekrets eine Lebenslängliche Pension von jährl. 350. fl., welche beim Vorsteher des Intersdorfer Priesterhauses in quatemberlichen Ratis gegen Schein jedesmals abzuholhen ist, dergestalt verwilligt worden; daß für diese, und alle fibrige Pensionen auf die Stifts Intersdorfsche Güter ohne Ausnahm die erste Hypothek für alzeit vorbehalten seyn; ermeldter Herr M. aber diese im Intersdorfer Priesterhause bis zu allenfallig weitern Bestimmung, und Anordnung verzehren, zu allen geistlichen Verrichtungen alda sich gebrauchen lassen, und dem Vorsteher ersagten Priesterhauses unterwürfig seyn solle. Ersagter Herr weiß sich also gehorsamst hienach zu achten.

Sign. München den ic. 1783. Churfürstliche geistliche Kanzley

Hæselin Vice President
Franz Xaveri Graf Con-
sil, & Secret.

Go

So waren alle auch höhere Pensionen mit höchster Hohheit des Thurfürstlichen Signetts versichert. Die erste Hypothek; ein lebenslänglicher Gehalt. Allein lieber Leser Geduld! bald folgen —

Ncue Auftritte.

Nachdem vor einer zweyten Thurfürstlichen Kommission, welche abermal 124. fl. 31. Kr. am baaren Geld kostete, 'ein jeder Chorherr sein Pensionsdekret besonders aus den Händen der Herrn Commissarier erhalten: nachdem der abgkommene Herr Prälat für sich und sein abgetackeltes Konvent der Pension halber seine Danksagung abgestattet, und indem die Herrn Commissarii Rummel, und Steigenberger glaubten, nun habe alles seine zuverlässige Richtigkeit; arbeiteten die Chorherren unser lieben Fraue in München an einen neuen Plan; ich will es kurz machen: —

Herr von Häffelin ein Herr, der die Gerechtigkeit liebt, ist in geheimen Konverzenzen in Betref der geistlichen Sachen bey Seiner Thurfürstlichen Durchlaucht geheimer Proponent, und Vice oräident im Geistlichen Rathe; dieser mußte nun dem Frauenstifte gewonnen werden. Wie nun aber? Man macht ihn zum Vice Probst des oft erwähnten Chorstifts in München. — Soll ichs weiter erzählen, wie es von Tag zu Tag zugegangen sey,

bis den 10. Märzens des laufenden 1784. Jahrs die Churfürstlich dekretierten Herrn Pensionarii expensioniert und zu armen Messischern herunter gesetzt worden sind? Hier ist die

Letzte Urkunde.

Copia eines zu Intersdorf verrufenen und allen Canonicis von Intersdorf schriftlich zugetheilten Dekress.

Was von der höchsten Stelle unterm iofen Currentis wegen Versehung der Intersdorfer Geistlichen, so andern, für ein gnädigstes Dekret, an den Churfürstlichen wirklichen Geheimen Rath, und geistlichen Rathspräsidenten Reichsgrafen von Spaur als speciäliter gnädigst ernannten Commissarium erlassen worden, zeigt anliegende Abschrift mit mehrern. Welche dem Herrn M.M. mit dem Befyatz zur Nachricht, und der darnachachtungswillen communiiciert wird, daß sich selber mit seinen Geräthschaften zur Uebersehung in das alte Priesterhaus nacher Altendtting bereit halten solle.

Actum Intersdorf den 30. März 1784.
Churfürstliche ex commissione speciali gnädigst bestellte Kommission.

Franz Michl Schmid Churf.
Geisl Rath's Registrator
als Actuarius.

Bey-

Beylage.

Serenissimus Elector.

Auf wiederholt dringende Vorstellung ih-
rer Durchlaucht der verwitbten Frau
Churfürstinn wird dem Churfürstlichen wirk-
lichen geheimen Rath und Geistlichen Raths-
Collegium Präsidenten Grafen von Spaur
nachdrücksamst aufgetragen, ohne weitere
Rückfrage, in Zeit 14. Tagen die Inters-
dorfer Klostergebäude raumen zu lassen, das
zur Besorgung der Pfarreyen, und Gottes-
dienste erforderliche Personale nach eigenen
Gutbefinden sogleich anzustellen, und die üb-
rigen Klostergeistlichen, ohne davon den Ex-
Prälaten oder den resignierten alten Prälaten
Aquislin auszunehmen, in das alte Prie-
sterhaus nach Altenöttingen einsweilen zu
versetzen, wo nächst freyer Wohnung, Kost,
Trunk, Holz und Licht denn Ex- Prälaten
300. fl. jährlich, dem resignierten Prälaten,
nebst Bedienung, und Verpflegung in seinen
fränkischen Umständen 150. fl. und einem je-
den der andern Klostergeistlichen 75. fl. für
Kleidung, nebst wöchentlichen 2. Freymessen,
gegen die Obliegenheit anzuweisen sind; daß
sie die übrigen 5. heilige Messen für den Nu-
zen des Priesterhauses zu lesen gehalten seyn
sollen. Zugleich hat Tit. Graf von Spaur
den Intersdorfer Geistlichen zu eröffnen, daß
ihnen unbenommen sey, sich nach Rom zu
wen-

wenden, um die Auflösung ihrer Ordensgesellschaft bey Seiner Päpstlichen Heiligkeit auszuwirken, und nach erhaltenner Auflösung hätten sie im gedachten alten Priesterhause zu Altendöing solange zu verbleiben, bis sie durch Erhaltung eines Beneficiums anderwärts versorgt, oder bey einem Erledigungsfalle in dem Intersdorfer Priesterhause angestellt werden könnten. Sollte aber Seine Päpstliche Heiligkeit die nachgesuchte Dispensation nicht ertheilen, so wäre die gnädigste Weisung vom 24. Decembris 1783. in genauen Vollzug zu bringen.

München den 10. März 1784.

Karl Theodor Churfürst.

Kreutmayer vidit.

ad Mandatum Serenissimi

Nemmer.

Beleuchtung dieser letzten Urkunde.

Der Leser im Auslande wird darüber stützen, daß im letzten Dekret dato 10. März eine Meldung von ihrer Durchlaucht der verwittheten Frau Churfürstin, vom Herrn Graf Spaur und von einer Specialkommission, auch von einer Weisung vom 24. December 1783. vorliegt.

Und

Und da diene ich aufs erste : die Frau
Kurfürstinn hat in München ein Damenstift
errichtet. Die neuen Stiftsdamen sehnten
sich in die Wohnungen des Salesianer Jung-
frauenklosters ; wenn nun die Salesianerin-
nen Chorfrauen zu Intersdorf werden , so
kann es den Stiftsdamen nicht fehlen.

Aufs zweyte kann ich dienen, daß sich die
zween ersten Commissarii Herr von Kummel,
und Steigenberger abgesondert haben, und
von Intersdorf nichts mehr wissen wollen.

Aufs dritte muß ich items dienen, daß man
schon am 24. December 1783. den Antrag
machte, die Herren Pensionairs in andere
Klöster des Landes zu verstecken. Ich habe alle
Urkunden, und Verhandlungen bey Handen,
allein ich achte, das Publikum müsse eben
nicht alles wissen, was zu N. und M. geschieht.
Uebrigens betrachtet der Leser die Mögliche-
keit der Dinge, so wird er nimmer wundern.
Mit Intersdorf geschahs, mit Fürstenfeld-
bruk, mit Kaisersheim, mit Tegernsee, und
mit 20. 30. 40. andern Klöstern ist's möglich;
und wenn sie nicht anfangen mittels besserer
Schul- Erziehung- und Armenanstalten dem
Staate gemeinnützlicher zu werden, so stehe
ich dafür Bürgé, es müsse bald wirklich so,
so werden. Ich kenne Leute, die ihre Maye-
reyen, ihre Lusthöfe, ihre Gärten, Groten,
Springbrunnen, Treibhäuser, und Orange-
rien, ihre Bildergallerien, Rutschen, Schwim-
mer,

met, und Pferde, alle Tafeln ihrer Fenster gezählt haben, und sprechen; was gehört Mönchen der Pump, Pamp, Pomp?

Die Folgen dieser Klostervertilgung.

Dass sie dem Chorherrn stiffe in München Karolinen einbringen werde; ich bin kein Prophet, das weiß ich nicht. Der Herr, ohne dessen Vorwissen kein Haar von des Menschen Haupte fällt, hat alle Chorherren gezählt; er kennt sie alle, regulirt, und nicht regulirt; er wird sie alle richten; diese, wenn sie ihre Präbenden auf Luxus verwenden, und jene, wenn sie ihr hartes Schicksal nicht standhaftig übertragen. Richtig ist die Folge, jetzt zählt Bayern 25. unterdrückte, arme, unregulirte Geistliche mehrer als vor 1. 1/2. Jahre. 25. Messpriester mehr als fernten, und ein Denkmahl der Wittelsbachischen Christmildthätigkeit weniger. Mehr Unglückliche, und nicht um einen Kopf mehr Glückseligere. Nebens ist jetzt auch ein Franciskanerkloster armeliger als vor Ostern; denn seit dem 18. April sind die Mess-Stipendia den Ex-Intersdorfern angewiesen, und den RR. Patribus entzogen. Und wie lange kann der Weiland Kasuitische Triplex fructus noch in seinem Esse bleiben? Die Oestreichischen Piesen wider die Lohnmessen finden ja auch in Bayern gemach, gemächlichen Beyfall; und dann können die Ex-Intersdorfer den Kapuzinersack anhenken. **D**

O ihr meine lieben Freunde! wer hätte es geglaubt? Wer soll es glauben, was meine Urkunden sagen? Hat man jemal mehr Ursache gehabt aufzurufen, Eitelkeit, Eitelkeit, und alles ist Eitelkeit! wo ist nun der Stolz eurer Schwannenpferde mit hohlen Bäuchen, und englischen Knochen? Wem paradieren sie? Eure Schafheerden tragen spanische Wolle, und nicht mehr für euch. Eure Grundstücke, und Wiesen fliessen von Milch, und Honig, und nicht mehr für euch. Der Käse und Butter eurer Kinder, das Fett eurer Mastthiere wird Fremden aufs Brod gestrichen. Eure Waldungen bringen ihre Mastbäume auf die Schiffe eurer Unterdrücker. Eure Knechte, eure Mägde, eure Amtleute, und Konventdiner drückt die Bulle nicht; das harte Dekret, die letzte Urkunde nicht. Sie, sie haben eine bleibende Stätte, eure Knechte; wer hätte es geglaubt, und ihr Priester, Gesalbte, Unverschuldete müsst Intersdorf rausmien. Raumen, sagt die Urkunde; ohne weitere Rückfrage in Zeit 14. Tagen die Klostergebäude raumen. Waret ihr dann Unrath im Hause, das sich Gott verlobet hatte? Raumen sagt man sonst, wenn man den Unrath auf die Seite wirft; und es wird aufgeraumt. Wer hätte es geglaubt? Das Frauenstift raumt auf. Hier werden Priester von Priestern, Regulierte von Unregulierten weggeraumt. Noch dazu muß es schnell geschehen; ohne

ohne Rückfrage, binnen 14. Tagen muß das Kloster geräumt seyn. Nun so ziehet dann hin, und raumet, saget es aber euern übrigen Ordens- und andern Klosterbrüdern in Bayern. Wir leben die Zeiten aller Möglichen. Und nichts ist unveränderlich, als der Unveränderliche; und ich erinnere euch noch einmal: denn ihr habt Ursache zu Altenditting ans alte Priesterhaus hinzuschreiben: Eitelkeit, und alles war Eitelkeit! Ich habe die schönen 18 Kupferstiche eures Klosters, eurer Kirche, eurer alten Denkmäler, eurer berühmten Männer, eurer Bibliothek, eurer Statuen auf Brünnen, eure Prospekte, und eure frömmen Stifter in Folio vor Augen. Erst zwey und zwanzig Jahre ist es, als euer Prälat Gelasius Morhard ein gebührer Augsburger diese Dinge alle auch samte euerm Refektorio in Kupfer stechen ließ. Erst 5. Jahre ist es, als ihr eine Bierschenke aufrichten wolltet, und zu dem Ende ein Bräuhaus um 15000. fl. aufbauetet. Freylich kam auch auf diese Art euer Geld unter die Leute, aber nicht unentgeldlich als Allmosen unter die Armen. Nicht Eitelkeit würde es seyn, wenn ihr mit Tausenden der schmachtenden Landesarmuth beigesteuert hättest. Allein es ist nun also. Eitelkeit wars. Hart muß es euch aber fallen, daß man euch auf die beurkundete Weise schnell zu armen Messpriestern macht, Buchdrucker gesellen nach euermwochentlichen Gehal-

Gehalte gleich. Denn was ist ein Thaler wochentlich für Priester, die sich der Welt durch Bücher, Briefwechsel, und freundschaftliche Besuche gerne nützlich machen wollten? 1. fl. 30. Kr. brauche ich wochentlich für klein und groß Montur, für Taback, und Bothengeld. Ich sehe euch demnach in die traurige Nothwendigkeit gesetzt, an kein Buch, an keine gelehrte Reise, und Besuch, an keine gelehrte Zeitung mehr zu denken; in die Nothwendigkeit gesetzt, simple Mesppriester, und Faulenzer zu werden. Hier überfällt mich Schauer, und mein Herz schlägt vor Traurigkeit, und Mitleide für euch. Es sind unter euch gute Köpfe, edle Herzen; die ich in der Gnadenkapelle zu Altendtting das berühmte Muttergottesbild täglich mit beschämten Augen anweinen sehe. Hier fällt mir allein das Frauenstift in München, eure Erbsnehmerin ein. Und was soll ich denken? Soll ich zürnen, oder euch mitweinen helfen? Allein ich denke, was nützt euch mein Mitweinen? Ich will euch vielmehr zum Nutzen anderer eurer Mitbrüder, die in Prälaturen noch Paläste, Keller, Lusthöfe, Schenkstuben, Statuen, und Gärten bauen, und noch nicht gelernt haben, sich der Jugend durch Schulen, und den Wittwen durch reiche Allmosen gemeinnützlich zu machen; ich will euch aufmuntern, liebste Brüder, indem ich euch euers vorigen Wohlstandes erinnere; ich will zu euch sagen;

sagen; freylich ein hartes Wort — aber ich muß es sagen: Weinet, weinet den Gnadenaltar mit Thränengüssen an; aber bittet zugleich für alle reiche Prälaturen, daß Gott ihren Prälaten durch euern Fall die Augen eröffne, daß sie aufhören vor der Welt groß zu thun, große Herrn zu spendieren, kostbare Gebäude aufzuführen, Lustorte zu besuchen, der Armuth die Hand zu verschließen, daß sie anfangen, den Geist der alten H. Mönche auf die Herzen ihrer Söhne zurückzuführen. Gott, der die Liebe ist, und alle seine Werke Liebe, Gott läßt über seine Kinder kein Unglück kommen, als allein in der Absicht eines bessern Gutes. Gereicht nun eure Unterdrückung dem Chorstifte zu München nicht zu einem bessern Gute, so soll sie euern Mitbrüdern in allen übrigen Klöstern dazu gereichen. Das wird die beste Folge seyn. Ihr möget nun weinen, wenn sich nur andere bessern. Hundert Klöster gebessert, sind ja 50. nasse Augen werth. Lebt doch der Erdster noch, der die Thränen wegwischt, und der unterdrückten Unschuld seine Kronen aufsezet wird.

Auflösung eines Zweifels.

Der Leser im Auslande möchte sich durch das Ehrenwort — Priesterhaus — irre machen lassen; und denken, — So ist dann Intersdorf ein Priesterhaus, Altend-

ting ein Priesterhaus. In Priesterhäusern muß es aber doch auch regelmäßig zugehen. Allein wer so denkt, der ist angeführt. Diese zwey Häuser sind nicht mehr, und nicht weniger als Wohnungen verunglückter, und unglücklicher Priester. Wie könnten sie etwas anders seyn. Intersdorf ist ein großes Haus, ein schönes, ja freylich: aber das Frauenstift in München zieht die Revenüen. Zu Altending sind alte, und junge Priester, die entweder zur Seelsorge und zum Predigen zu dumm, oder ausgearbeitete Kapläne sind, denen das Glück keine Accommodation geschenkt hatte. Diese Zahl der Unglücklichen wird nun durch die abgewürdigten expensionirten Intersdorfer Chorherren um zwey Dritttheile vermehrt. Ich sage es halt nochmal: — Weinet, Brüder, weinet, liebe Priester, und bleibt der verunglückten Mönche Spiegel andern zum Exempel.

Nachtrag.

Nachdem ich die Urkunden schon zum Drucke gegeben hatte, bekam ich allerley neuen Nachrichten; man ändert stets wieder ab, was man schon einmal festgesetzt, und zwey, dreymal abgeändert hat. Vom unterdrückten Kloster will noch mancher eine Suppe für sich herabsieden, da inzwischen die abgewürdigten Chorherrn noch nicht wissen, wie sie daran sind mit Kost, Trunk, Kleidung, und ihre

ihre geringe Pension kummerlich nach vielen
Laufen, und Supplicieren erbetheln; obgleich
der Churfürst die Chorherrn als unschuldig,
und die dem Papst vorgeschriebenen zwey
Motiva als falsch erklärt hat, mit melden:
man solle die gedruckte Unschuld mensch-
lich behandeln. Ich meines Orts denke
für mich: — Wenn das Kloster aufheben
nicht anders durch L. L. L. geschehen kann,
soll man das Ding gar bleiben lassen.



89 7 44













